**Abstrakt**

**Was uns Polyglotte lehren. Spracherhalt in mehrsprachigen Menschen aus der Sicht des Dynamischen Modells der Mehrsprachigkeit.**

Diese Dissertationsarbeit verfolgt das Ziel, das bisher wenig erforschte Gebiet des Spracherhalts in mehrsprachigen Menschen aus der dynamisch-systemischen Sicht des Dynamischen Modells der Mehrsprachigkeit (Herdina & Jessner, 2002) zu ergründen. Das DMM modelliert die Sprachentwicklung von mehrsprachigen psycholinguistischen Systemen im Ablauf der Zeit. Es postuliert, dass die Stabilität der Sprachsysteme vom Spracherhalt abhängt, welcher seinerseits vom Multilingualismus-Faktor maßgeblich beeinflusst wird. Die Schlüsselkomponenten des M-Faktors sind das multilinguale Bewusstsein und der erweiterte mehrsprachige Monitor.

Diese qualitative Studie analysiert die Komplexität des Spracherwerbs, des Sprachenmanagements und des Spracherhalts in erfahrenen mehrsprachigen Sprachverwender\*innen. Es wurden hierfür 18 Teilnehmer\*innen an internationalen *polyglot events* befragt. Das Forschungsumfeld, die internationalen Veranstaltungsreihen für Polyglotte, wird detailliert vorgestellt, da dieses bisher noch nicht wissenschaftlich beschrieben worden ist. Die Teilnehmer\*innen (m = 14; w = 4) wurden an der *Polyglot Conference 2016* in Thessaloniki (Griechenland) und am *Polyglot Gathering 2017* in Bratislava (Slowakei) rekrutiert. Sie stammen aus neun verschiedenen Ländern (Frankreich, Griechenland, Italien, Mexiko, Russland, Schweden, den USA, dem Vereinigten Königreich und Weißrussland). Sie haben mindestens sechs Sprachsysteme (LS > 6 bis LS > 50) gelernt, die mindestens drei verschiedenen Sprachfamilien angehören. An der Studie teilgenommen haben sowohl bekannte Polyglotte wie die Organisatoren der *Polyglot Conference*, Richard Simcott, Alex Rawlings und Alexander Argüelles und polyglotte Konferenzredner\*innen wie Helen Abadzi und Luca Lampariello als auch andere Redner\*innen und Konferenzbesucher\*innen.

Die Daten wurden anhand eines semi-strukturierten Experteninterviews, das über Skype oder persönlich vor Ort aufgezeichnet wurde, gesammelt. Ergänzt wurden sie mit einem Fragebogen zur Sprachbiographie der Befragten, welcher alle Sprachsysteme der interviewten Personen berücksichtigte. Die generierten qualitativen Daten wurden nach einem allgemeinen thematischen Ansatz analysiert.

Es fanden sich zahlreiche Belege für den beträchtlichen Spracherhaltaufwand der Teilnehmer\*innen. Ebenso wurde eine große Anzahl an Spracherhaltstrategien ausgemacht und klassifiziert. Um dem Phänomen des Sprachabbaus entgegenzuwirken, investieren die Befragten sehr viel Zeit und Energie in den Erhalt der Homöostase ihres psycholinguistischen Systems. Eine Vielzahl an Beispielen belegt das erhöhte multilinguale Bewusstsein und den erhöhten mehrsprachigen Monitor der Teilnehmer\*innen. Beide Komponenten des M-Faktors erlauben es erfahrenen Sprachverwender\*innen sowohl die begrenzten Zeit- und Energieressourcen als auch die verwendeten Sprachlern-, Sprachmanagement- und Spracherhaltstrategien erfolgreich zu orchestrieren. Die Autorin dieser Dissertation identifiziert die geschickte Orchestrierung der Strategien (*smart strategy orchestration*) als eine emergente Eigenschaft in erfahrenen Sprachlerner\*innen und damit verbunden einen erhöhten Strategieeffekt (*enhanced strategy effect*), der sich sowohl auf den Spracherwerb und als auch auf den Spracherhalt auswirkt. Im Spracherhalt scheinen, ähnlich wie im Spracherwerb, affektive, psychologische, metakognitive Faktoren und individuelle Eigenschaften eine relevante Rolle zu spielen.

In dieser Dissertation wird auch der inkonsequente Gebrauch der Begriffe *polyglot, hyperpolyglot* und *multilingual* in der Forschung und vonseiten der Teilnehmer\*innen diskutiert. Die Studie ergibt, dass eine Differenzierung zwischen *polyglot* und *hyperpolyglot* nicht notwendig zu sein scheint. Das Kriterium für eine Unterscheidung zwischen *polyglot* und *multilingual* hingegen scheint nicht die Anzahl der gelernten Sprachen oder das Sprachniveau in den einzelnen Sprachsystemen zu sein, sondern affektive Eigenschaften wie die Liebe für Sprachen und persönliche Einstellungen wie die Aufgeschlossenheit für andere Sprachen und Kulturen sowie Motivation, Sprachlernautonomie, Sprachlernerfahrung und individuelle Charaktereigenschaften wie Beharrlichkeit und Selbstdisziplin.

Ein Blick in die Vergangenheit stellt im theoretischen Teil sowohl einige in Vergessenheit geratene Vielsprachler\*innen als auch das Werk der ungarischen Polyglottin Kató Lomb (1909-2003) vor. Letzteres wird aus der Perspektive des Forschungsfokus der Studie beleuchtet. Der bedeutendste Polyglot aller Zeiten, Kardinal Giuseppe Mezzofanti (1774-1849), seine Sprachbiographie und die Diskussion um sein Sprachenrepertoire dienen als Ausgangspunkt und Vergleichsbasis für mehrere behandelte Aspekte der zeitgenössischen Vielsprachler\*innen. Ein Blick in die Zukunft wird am Ende des empirischen Teils in Hinsicht auf die Übertragbarkeit der Ergebnisse in der Mehrsprachigkeitsforschung und im Bereich des institutionellen Lehrens und Lernens angeboten.